

# Der Garten des Lebens

## Krieg der Engel

Von abgemeldet

### Kapitel 3: Die Begegnung

*Der Schrecken greift nach mir mit kalter Hand;  
ein Windstoß wirbelt meine Würde fort, mein Wohlstand löst sich auf wie eine Wolke. Ich  
spüre wie mein Leben aus mir fließt. Seit Tagen schon umklammert mich die Qual.  
Nachts bohrt der Schmerz in allen meinen Knochen,  
als sollten sie aus meinem Körper fallen; die Nerven können keine Ruhe finden  
(Ijob 30, 15-17)*

Der Fremde war groß. Hochgewachsen, hatte dunkle Haut, schwarzes Haar und Augen, so grau, das sie geradezu hervorstachen. Sie blieben starr auf Joanne gerichtet und sie fühlte sich unglaublich unbehaglich. Doch nicht nur deswegen. Viel eher lag es wohl daran, das sie unvermittelt in den Lauf einer Waffe starrte. Schwarz klaffte er ihr entgegen, bereit, jederzeit eine tödliche Kugel abzufeuern.

Die beiden Geschwister wagten kaum zu atmen. Eine ungeheure Spannung lag im Raum. Stille. Es war so leise, das Joanne die sich nähernden Schritte schon aus weiter Entfernung vernahm. Tip Tap Tip Tap... kamen sie näher und näher.

Das Gesicht, die Gestalt, der Mann, der hinter dem kaputten Türrahmen vortrat, war ihr wohlbekannt. Es war jener Fremde, der gestern da gewesen war, als sie aus ihrer Ohnmacht erwacht war. Er schien nicht erstaunt, als er sie erblickte. Seine Blicke streiften sie stattdessen nur und blieben dann an der verbeulten Tür am Boden hängen. Eine steile Falte bildete sich zwischen seinen Brauen und zog sich noch einen kleinen wenig über seine Stirn.

"Steck die Waffe weg", murmelte er schließlich, an seinen Kollegen gewandt. "Sie würde dir eh nicht viel bringen." Und damit fiel sein Blick wieder auf Joanne. Doch diesmal war er anders. Kalt und ein wenig verdrießlich. Ahnte er womöglich was geschehen war? Nein, das konnte nicht sein, das bildete sie sich ein. Sie wandte sich ab.

Der Große packte währenddessen augenverdrehend seine Waffe wieder fort, in einem Gurt unter seiner schwarzen Jackettjacke. Darunter trug er ein blutrotes Hemd, dessen obere Knöpfe lässig geöffnet waren und außerdem eine schwarze Hose. Er war groß und kräftig. Doch Joanne wusste, das er gegen sie nicht die geringste Chance gehabt hätte. Sie war ihm überlegen. Sie hatte die Dunkelheit auf ihrer Seite. Sie brauchte nichts zu fürchten.

"Ich habe dich unterschätzt", der kleinere, der Japaner, sprach jetzt an sie gewandt. "Ich habe dich unterschätzt... Jo..." Sie atmete auf. Sie hatte befürchtet er würde ihre

wahre Identität verraten. Wobei, nun wäre es eigentlich so oder so egal gewesen. Die beiden würden sterben.

*Was denke ich denn da!* Verwirrt hielt sie inne, denn sie war gerade im Begriff gewesen, ihre Hand zu heben und anzugreifen. *Du darfst Menschen nicht töten! Du darfst keine Menschen töten. Nicht einmal daran denken.*

Ihr Blick senkte sich beschämt. War dies Luzifer, der ihr solche Gedanken eintrichterte?

"Was haben sie mit uns vor?", erklang Jack kraftvolle Stimme hinter ihr. Er war zornig.

"Was fällt ihnen ein uns hierher zu verschleppen? Wer sind sie überhaupt."

Bei dieser Frage musste der kleinere von beiden Lächeln. "Oh, wie unhöflich. Wir haben uns ja noch nicht einmal vorgestellt. Meine Name ist Chin Huang und er heißt Joseph Fallington... Wir arbeiten für diese Firma."

"Sie waren es doch, die uns entführt haben?" Jack war so sehr in Rage, das Joanne gar nicht anders konnte als ihn verblüfft anzusehen. So kannte sie ihn gar nicht. Sonst war er doch immer so ruhig. "was ist das hier für eine Firma? Sie haben behauptet unsere Eltern hätten für sie gearbeitet. Unsere Eltern würden niemals für einen solchen Verein arbeiten!"

"Neo GP ist eine in der Welt hochgeachtete Firma", entgegnete Joseph ruhig und mit eisigem Blick.

Jetzt mischte auch Joanne sich ein. Zorn war in ihr aufgestiegen. "Springen sie denn mit ihren Mitarbeitern denn genauso um?" Sie quetschte diese Frage beinahe zwischen ihr Zähnen hervor.

Als Antwort bekam sie nicht mehr als ein Schulterzucken von Chin und die Worte: "Nur mit denen, von denen wir wollen, das sie bei uns arbeiten." Mit einem mal wurde seine Stimme eindringlicher und er sah ihr fest in die Augen als er weitersprach: "Wir brauchen euch! Wir sind auf euere Hilfe angewiesen. Ich weiß nicht weshalb, aber Mr. Karakaze hat ausdrücklich angeordnet, euch hierher bringen zu lassen."

"Na wunderbar." Entnervt rollte Jack mit den Augen. "Sie entführen und, zwingen uns hierher und wollen das wir für sie arbeiten. Weshalb? Wir haben keine Ausbildung für so etwas - was auch immer sie hier tun - wir wären ihnen sicher keine gute Hilfe."

"Das ist nicht unser Problem", entgegnete Chin gleichgültig und noch während er sprach, klang ein dumpfes Klingeln aus seiner Tasche. Er holte ein kleines Handy hervor, drückte aus einen Knopf und legte es an sein Ohr, während er fragte: "Ja, bitte, Chef?" Schweigen. "Ja, ich habe verstanden! Ich bringe sie sofort zu ihnen." Ohne jedes weitere Wort drückte er erneut einen Knopf und steckte das kleine Teil zurück in seine Tasche. Dann erklärte er, an Joseph gewandt: "Die anderen sind jetzt auch hier, wir können jetzt zu Mr. Karakaze."

Damit gingen sie auf Joanne und Jack zu. Chin ergriff Joannes Handgelenke und dreht sie so nach hinten, das er beide mit einer Hand festhalten konnte. Kein großes Kunststück, ihre Handgelenke waren dünn. Aber es war eine unbequeme Haltung, aus der sie zusehen konnte, wie Joseph das selbe mit Jack tat. Doch noch dazu zog dieser seine Waffe erneut hervor und presste sie Jack an den Hinterkopf, zusammen mit den Worten: "Ein dummer, kleiner Fehler, mein Freund und ich knall dich ab!" Er sagte es ohne jede Regung. Sein Stimme blieb kühl und hart.

"Hey!" Joanne wand sich unter Chins festem Griff. "Lass meinen Bruder in Ruhe du Mistkerl! Wenn du ihm was tust, dann bringe ich dich um, das verspreche ich dir!" Doch ein heftiger Ruck nach hinten ließ sie wieder verstummen. Sie musste die Zähne zusammenbeißen um nicht laut aufzuschreien.

Chin legte seinen freien Arm um ihren Hals, fest, und zog sie an sich, so das sein Mund

direkt an ihrem Ohr war und er ihr leise zuflüstern konnte: "Mach bloß keinen Mist, meine Kleine! Du hast schon genug Schaden angerichtet, das reich fürs erste. Du wirst jetzt genau tun, was man dir sagt. Du wirst mit und mitkommen, du wirst zuhören, was Mr. Karakaze dir zu sagen hat, und dann werden wir uns erst einmal in aller Ruhe unterhalten."

Hätte man sie später gefragt, wie der Weg zu Mr. Karakazes Büro war, hätte sie es nicht mehr gewusst. Zu vielen Abzweigungen waren es gewesen. Und stets waren sie nur in einen weiteren, weiß tapezierten Flur gelangt. Ohne Fenster, mit Neonleuchten erhellt. Steril und kalt, so das es einen fröstelte wenn er in ihnen entlang lief. Und es fröstelte Joanne. Die ganze Zeit. Es lief ihr kalt den Rücken herunter. Sie spürte Chins Atem hinter sich und seine Ruhigen Bewegungen. Sie konnte jede einzelne Kleinigkeit seines Körpers genau fühlen. Und seine Art, mit der er sie anblickte. Ihr standen die Nackenhaare zu Berge.

Sie versuchte eine Lösung zu finden. Doch sie wagte es nicht, ihre neu erlangten Kräfte einzusetzen. Sie hatte das Gefühl, nein, sie wusste, dass sie erfolglos bleiben würde. Etwas sagte ihr, das Chin zu mächtig für sie war. Er strahlte eine ungeheuerere Kraft aus, die ihr Angst machte. Was, wenn sie nicht die einzigste war, die einen Pakt mit Luzifer hatte? Und auch Joseph wurde von einer Aura umgeben, feinselig, aber kleiner. Wer waren diese Männer? Wer waren sie?

Schließlich waren sie am Büro von Mr. Karakaze angelangt. Joanne war der Weg ewig lang vorgekommen. Mit der Zeit fühlte sie sich immer müder und matter.

An der Tür zum Büro hing ein goldenes Türschild, auf dem der Name Yuhiro Karakaze prangte. Ansonsten unterschied sich die Tür nicht im geringsten von den anderen. Ohne anzuklopfen öffnete Chin die Tür und die traten ohne weiteres ein.

Der Raum war groß, mit einem riesigen Schreibtisch, der vorn einem Fenster stand, welches fast die ganze, ihnen gegenüberliegende Wand einnahm und einen wunderschönen Blick auf die Stadt ermöglichte. Sie mussten sich sehr weit oben befinden, denn man konnte von hier aus sogar auf einige der riesigen Gebäude draufgucken. Am Schreibtisch stand ein großer Stuhl, auf dem Mister Karakaze saß und sie bereits erwartete. Links und recht von ihm erhoben sich riesige, bis zur Decke reichende Bücherregale.

Joanne war erstaunt, denn sie waren nicht die ersten die in diesem Raum eintraten. Es stand bereits eine Gruppe Jugendlicher. Zwei Jungen und zwei Mädchen, die ihnen angespannt entgegenblickten als sie hereingeführt wurden. Und Joanne kannte jeden einzelnen von ihnen, denn es waren alle Schüler aus ihrer Schule.

Da war Farry Johnson, ein vierzehnjähriges Mädchen mit braunen, großen Augen und dunkler Haut. Ihr braunes langes Haar hatte sie zu einem Zopf zusammengebunden und wirkte extrem verängstigt. Neben ihr stand ein etwas kleinerer, kräftiger Junge von 15 Jahren, dessen Name Chikara Nakuto war. Er war ein Japaner der versucht hatte, seine Haare blond zu färben, weswegen sie nun eher gelb aussahen. Seine dunklen Augen strahlten Feindseligkeit aus. Hinter ihnen stand Saruu Higgans, 16 Jahre alt, mit honigblondem kurzen Haar und strahlend blauen Augen. Seine Hand hielt die von Hanara Kokoro, einem vierzehnjährigen Mädchen mit weichem blonden Haar und dunklen mandelförmigen Augen.

Verwundert hielt Joanne inne, doch wurde sie hart von Chin in den Raum gestoßen, wobei er sie losließ, so das sie zu Boden fiel. Sie hörte noch wie Jack ihren Namen rief und gleich drauf neben ihr auf dem Boden landete.

"Arschloch", murmelte Joanne missmutig während sie sich aufrappelte und dann Jack

aufhalf. Ohne zu zögern fuhr sie Chin zornig an: "Was fällt dir ein!" Doch dieser legte zur Antwort nur den Finger auf den Mund: "Psst!"

Sie bemerkte das alle im Raum sie anstarrten und das im Endeffekt jeder darauf wartete, das Mr. Karakaze mit Sprechen begann und ihnen endlich erklärte, weshalb sie hier waren. Und das würde er natürlich nicht tun solange noch jemand anders ein Wort sagte. Errötend senkte Joanne den Blick und zwang sich zur Ruhe.

"Zuerst einmal möchte ich mich für ihr Erscheinen bedanken", begann Mr. Karakaze und noch während er dies sagte erhob Joanne erzürnt ihre Stimme: "Sie tun ja gerade so als wären wir freiwillig hier. Verschleppt haben sie mich und Jack. Wie wär's denn da mit einer Entschuldigung?" Wieder richteten sich alle Blicke auf sie. Doch diesmal ignorierte sie es. Sie spürte einen unglaublichen Zorn in sie Aufsteigen.

*Vernichte ihn! Vernichte dieses Zimmer! Vernichte dieses Gebäude! Und alle die sich drin befinden!*

Luzifers Stimme in ihrem Kopf wurde laut. Er war hier! Er war in ihr drin. In ihrem Körper. Sie brauchte nichts zu fürchten. Nicht einmal Josephs Waffe. Sie war stark. Sie war stärker als alle anderen. Sie war die Stärkste!

Beinahe wäre sie Extase geraten. Sie spürte wie ihr Körper Endorphine ausschüttete. Doch auf einmal war alles vorbei. Als sie spürte wie eine kräftige Hand ihren Bauch umfasste und eine andere sich fest über ihren Mund legte, so das sie unfähig zu sprechen. In diesem Moment war alles vorbei. Schlaff sackte sie in sich zusammen. Der einzige Grund, das sie nicht zu Boden fiel, war die Tatsache, das Chin sie festhielt. Seine kräftigen Arme hielten ihren Körper umklammert, während er an Mr. Karakaze gewandt sprach: "Es tut mir leid! Er hat eine ziemlich große Klappe und es ist uns noch nicht gelungen ihn zum Schweigen zu bringen."

"Das ist nun auch nicht nötig, es ist wichtig das er mitanhört was ich zu sagen habe." Mr. Karakazes Stimme blieb ruhig und kühl. Ungerührt fuhr er fort: "Jedenfalls bin ich froh, das sie alle hier versammelt sind. Der Grund dafür ist ein ganz einfacher. Ihre Eltern waren einst bedeutende Wissenschaftler, die hier für uns gearbeitet haben. Es tut mir in der Seele weh, das jeder einzelne von ihnen gegangen ist. Noch dazu, wo die von ihnen begonnene Aufgabe noch nicht zuende gebracht werden konnte. Nun ist es an ihnen, dies zu tun, denn sie sind die einzigsten, die dazu fähig sind."

"Und worin besteht diese Aufgabe?"

Joanne konnte nicht sehen wer diese Frage gestellt hatte. Es musste einer der Jungen gewesen sein. Für sie selbst waren die von Mr. Karakaze gesprochenen Worte nicht mehr als Fetzen, die in ihrem Gehirn hängen blieben, die sie aber nicht verarbeiten konnte. Sie fühlte sich so matt und so unendlich müde.

"Eine andere Firma - GTO - gehört zu einer der führenden Firmen im Gebiet der Genforschungen. Doch sind ihre Experimente nicht gerade ethisch vertretbar. Sie führen Experimente an Menschen durch, auf der Suche nach einem Supermenschen. Es gibt viele kranke Experimente in ihren Laboren. Viele von ihnen benutzen sie, um unsere Firma, die sich in aller Öffentlichkeit gegen ihre Experimente stellt, anzugreifen. Ihre Aufgabe soll es nun sein, dies zu verhindern. Ihre Eltern haben damit begonnen, indem sie Mittel gegen diese Ungeheuer entwickelt haben. Sie sind nun dafür verantwortlich diese Mittel einzusetzen."

"Und wie?" Es war die selbe Stimme, welche auch schon die erste Frage gestellt hatte.

"Indem Sie kämpfen, meine Lieben."

"Kämpfen?!" Viele Stimmen.

*Kämpfen... Joanne war viel zu erschöpft um zu sprechen. Ich kann nicht kämpfen... ich bin zu müde zu kämpfen... ich will jetzt schlafen... schlafen... schla... fen...*

Sie musste tatsächlich für einen kurzen Moment weggedöst sein, denn plötzlich wurde sie von Chin gerüttelt, wobei er ihr leise zuflüsterte: "Hey, du musst dich zusammenreißen! Das hier ist wichtig... Jo... Joanne...!" Sie fühlte sich unfähig die Augen zu öffnen. Sie spürte nur noch Chins Wärme. Seinen Atem ganz nah an ihrem Gesicht. Seine unbeschreiblich starke Aura... Und dann sah sie es:

*Er stand vor ihr. Er hielt ein Katana in der Hand. Sie selbst lag am Boden. Etwas warmes rann ihr übers Gesicht. Blut! Und dann... stieß er zu!*

"Nein!", mit lauter Stimme schriller Stimme wand sie sich in seinen Armen, so das er sie nicht mehr halten konnte und sie zu Boden fiel. Sie rollte sich umher. Die Hände an den Kopf gepresst. Und sie schrie. Laut und schrill schrie sie, bis ihr schließlich die Stimme versagte und sie wimmernd liegen blieb.

"Jo!" Sanft legte Jack den Arm um sie und half ihr sich aufzusetzen. Wie ein kleines verängstigtes Kind klammerte sie sich an ihn, das Gesicht fest an seine Brust gedrückt. "Jack...", wimmerte sie leise, so das nur er es hören konnte, "Jack... ich will nicht sterben... ich will nicht... ich will nicht sterben..."

"Psst...", machte er und strich ihr mit der Hand über den Kopf, wobei er sie sanft hin und her wiegte. "Psst... Liebes... Kleines... nein, du wirst doch nicht sterben... du wirst nicht sterben. Niemand wird dir etwas tun... Ich bin ja hier..."

"Es ist besser wenn Sie jetzt gehen!" Mr. Karakaze hatte sich von seinem Platz erhoben und stand nun unmittelbar vor ihnen. "Joseph und Chin werden Ihnen nachher alles zeigen. Gehen Sie erst noch in den Aufenthaltsraum und wartet bis er sich wieder beruhigt hat. Joseph, bring sie dort hin und hilf Jack mit seinem Bruder! Chin, ich muss mit dir reden!"

Missmutig führte Joseph die andere nach draußen. Er wollte Jack helfen, Joanne in den Flur zu tragen und sie dann in ein Krankenzimmer zu bringen, doch dieser funkelte ihn nur zornig an und hob sie stattdessen selbst hoch und trug sie allein nach draußen. Sie war ja nicht schwer und abgemagert noch dazu.

Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, wandte sich Mr. Karakaze langsam zu Chin um. Dieser lehnte still an eine Wand gelehnt. Es war nicht schwer zu erkennen, das er sich erschrocken hatte.

"Was war das gerade?", erkundigte sich Mr. Karakaze in ruhigem Ton. "Was ist mit ihm?"

"Wohl eher mit ihr", entgegnete Chin mit leichtem, matten Grinsen.

"Ihr?"

"Ja, es handelt sich bei Jo um eine Joanne."

"So was..."

"Ich konnte nicht herausfinden, weshalb sie es tut. Sie ist sehr verschlossen. Hat viel schlimmes erlebt, das arme Ding."

"Nun gut, aber was hat sie?"

"Sie ist den Pakt mit ihm eingegangen?"

"Den Pakt? Tatsächlich?"

"Ja... Die Verzweiflung wird sie dazu getrieben haben."

"Was macht dich da so sicher?"

"Ich spüre es."

"Und deshalb dieser Anfall."

"Es ist nicht leicht für einen Menschen einen solchen Pakt mit dem Teufel, mit Luzifer, einzugehen. Er ist nun ein Teil von ihr. Er lebt in ihrem Körper wie ein Parasit. Sie teilen sich jedoch nicht nur den selben Körper, sondern auch die selben Erinnerungen und die selben Kräfte. Sie ist noch nicht stark, aber bald wird sie erkannt haben wie

stark sie ist und ihre Kräfte auch einsetzen."

"Das ist schlecht."

"Ja... aber man kann ihr zeigen, wie man sie richtig einsetzt. Sie ist kein schlechter Mensch, sie braucht einfach nur einen Lehrer, der ihr zeigt, wie man damit umzugehen hat, damit sie niemanden verletzt. Es ist sicher nicht ihre Absicht jemanden etwas zu tun."

"Aber nun lebt der Teufel in ihrem Körper."

"Oh, ich denke, das ist kein Problem."

"Wie kommst du darauf?"

"Sie ist ein hübsches Ding und Luzifer hat seine Gründe, das er sie ausgesucht hat. Er wird sie sicher nicht dazu zwingen, etwas schlechtes zu tun..."

"Warum sollte er sie dann erwählt haben. Ist es denn nicht der Sinn des Teufels den Menschen etwas schlechtes zu tun."

"Der Sinn des Teufels, aber nicht Luzifers Sinn. Ich kenne den Grund, weshalb er sich ausgesucht hat, aber ich kann ihn ihnen leider nicht verraten. Doch wenn sie es wünschen, dann werde ich mich persönlich um sie kümmern. Ich werde ihr Lehrmeister sein. Ich habe ja schließlich genügend Erfahrung damit."

"Gut, dann tu dies. Ich habe nun noch zu tun. Geh und sie nach ihr und dann hilf Joseph den anderen dieses Gebäude zu zeigen."

"Jawohl."

Mit diesen Worten verließ Chin den Raum und begab sich auf den Weg zum Aufenthaltsraum. Mit leichten, sicheren Schritten lief er an den kahlen Wänden vorbei. Doch dann, ganz plötzlich, und ganz sanft nur, spürte er, wie es kalt hinter ihm wurde. Mit einer ruhigen, einzigen Bewegung wandte er sich um.

"Luzifer", seine Stimme ließ nicht den geringsten Schrecken erkennen.

Der Mann vor ihm überragte ihn um eine Haupteslänge. Sein eisiger Blick war fest auf ihn gerichtet und es schien als wolle Luzifer ihn damit durchbohren. "Chin... oder sollte ich besser sagen Michael?"

"In diesem Augenblick bin ich Chin." Er hielt Luzifers Blicken stand.

"Oh, Michael schläft wohl gerade. Nun gut, Chin, du weißt also, das sie den Pakt mit mir eingegangen ist."

"Es ist mir nicht entgangen."

"Spaßvogel..."

"Ich tue mein bestes."

"Okay, es ist genug. Wenn du sie tötest, dann werde ich dich töten!"

"Und wie willst du das tun, Luzifer! Ohne einen Körper der dich nährt bist du machtlos. Außerdem habe ich nicht vor sie zu töten. Sie ist so hübsch."

"Das sagtest du letztes mal auch... jetzt ist Kaori tot."

Chins Blick verfinsterte sich. "Das ist lange her. Damals wusste ich nicht was ich tat."

"Das war ja auch beabsichtigt, mein Lieber... Denkst du nicht, Michael hätte es so eingefädelt. Pass nur auf, sonst wird er noch anfangen dich gänzlich zu beherrschen. Ich weiß das, euer Pakt unterscheidet sich nicht im geringsten von unserem. Außer vielleicht das Joannes sich mit der Hölle verbündet hat und du dich mit dem Himmel. Dieses Mal wird jedoch alles anders. Diesmal wird Luzifer über den Himmel siegen..."

Ein kaltes Lachen, dann war er plötzlich verschwunden, genauso schnell wie er aufgetaucht war. Chin war wieder allein. Mit verbittertem Blick ins nichts.